Coniectanea

Autor(en): **Delz, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-24377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Coniectanea

Von Josef Delz, Basel

1. Statius, Silvae 4, 2, 26ff.

aemulus illic
mons Libys Iliacusque nitet † multa † Syene
et Chios et glaucae certantia Doridi saxa
Lunaque portandis tantum suffecta columnis.

Im Matritensis steht von der Hand des Schreibers am Rand bei Vers 27 «spaciū». Er hatte entweder die Lücke schon in seiner Vorlage angetroffen oder, was wahrscheinlicher ist, selbst etwas nicht lesen können. Eine überzeugende Ergänzung scheint bis jetzt nicht geglückt zu sein. Man hat verschiedene Einsilbler einzusetzen versucht, so *hic* (Baehrens, Vollmer, mit metrischer Dehnung in arsi der Endsilbe von *nitet*), *iam, tum, nec.* Aber *multa* wirkt in diesem Zusammenhang schwach und darf als korrupt angesehen werden. Ich möchte *coniuncta* vorschlagen. Das ergäbe ein hübsches Gegenbild zu *aemulus*: im Palast Domitians rivalisieren die Berge, d. h. Marmorsteinbrüche, Libyens und Phrygiens mit ihrem Glanz, und vereinigt sehen sich Assuan und Chios sowie der meergrüne karystische und der lunensische Marmor. Man müsste das Wort *coniuncta* zugleich auch in einem engern Sinn auffassen: die verschiedenen Marmorarten sind an den Wänden des Palastes aneinandergefügt. Was der von Poggio in Konstanz engagierte und in dem bekannten Brief an Francesco Barbaro als unfähig beschimpfte Schreiber nicht lesen konnte, war wohl das Abkürzungszeichen für *con-*; den Rest des Wortes als *multa* zu lesen lag dann nahe.

2. Prudentius, Contra Symmachum 1, 299ff.

haec sibi per varias formata elementa figuras
300 *constituere patres, hominumque vocabula mutis*
scripserunt statuis, vel Neptunum vocitantes
Oceanum etc.

Sowohl Lavarennes Übersetzung «ils se les sont donnés pour pères» als auch Steidles Vorschlag (Vig. Christ. 25 [1971] 267), *patres* als Subjekt im Sinne von 'der Senat' aufzufassen, sind unbefriedigend. Der Zusammenhang verlangt die Änderung in *pares*. Das zugehörige *sibi* ist etwas weit weg; aber die Wortstellung ist hier überhaupt gespreizt. Zum Gedanken ist Cicero, Nat. deor. 1, 96 zu vergleichen: *cur igitur, cum ceteris rebus inferiores simus, forma pares sumus? ad similitudinem enim deorum propius accedebat humana virtus quam figura,* oder etwa das Kapitel Arnobius, Nat. 6, 10.